

Jahre 1886 sich weigerten, Herrn Gladstone zu folgen auf dem Wege, der nach ihrer Uebergangung zu einer Gefährdung der Sicherheit des Reiches führen mußte. Ich stimme mit Lord Salisbury überein, daß man sich nicht leichtem Freygeß und um geringer Ursache willen von allen Freunden und politischen Beziehungen trennen kann. Nicht um niedriger, persönlicher oder privater Freygeß willen kündigt man aber frühzeitig die Gefolgschaft. Man thut dies nur dann, wenn, wie im vorliegenden Fall, die Existenz oder wenigstens die Sicherheit des Staates in Frage steht. Selbst nachdem der Bruch erfolgt war, gab es viele von uns — und ich selbst befand mich darunter —, welche hofften, daß derselbe nur vorübergehend sein würde, welche glaubten, daß die Gladstonianer bald umkehren würden auf dem Pfade, den sie, wie wir wohl mußten, nur mit großem Widerstreben eingeschlagen haben. Wir haben damals eine heilige Wiedervereinigung in Aussicht genommen. Wenn ich jetzt daran erinnere, so thue ich es, um zu sagen, daß selbst die Klust sich erweist und verfliehet hat. Gegenwärtig erwarte ich keine Wiedervereinigung mehr, noch wünsche ich sie. (Lauter wiederholter Zuruf, Bravo und Lohrerschreien.) Die Gladstonianer haben die Politik der Parzesiden angenommen. Ja, und noch etwas mehr. Sie haben ihre Grundsätze, ihre Methoden und sogar ihre Manieren angenommen. Inzwischen sind die beiden Zweige der Unionistenpartei in immer engere und herzlichere Beziehung getreten. Vorurteil ist zerstreut und Vertrauen erzeugt worden. Die letzten fünf Jahre hindurch haben wir unter derselben Fahne gekämpft. Gemeinsam haben wir Siege gewonnen, gemeinsam Verluste erlitten. Und jetzt, sage ich, sind wir entschlossen, welches immer die Beschicksfälle des langen Kampfes sein mögen, in welchem wir stehen, zusammen zu marschieren Schulter an Schulter (lauter Zuruf), bis unser Ziel erreicht ist und bis wir endgiltig die alte Verchwörung (the vile conspiracy) niedergeworfen haben, welche die Integrität unseres Staates bedroht hat."

In einer Sitzung der Londoner Handelskammer erörtert der Schatzkanzler Goschen den Plan, betreffend die Vermehrung des Goldvorraths der Bank von England durch die Emission von Einpfundnoten, und erklärt dabei folgendes:

Nachdem die Gesamtnotenausgabe eine Höhe von 38 Millionen unter denselben Bedingungen wie bisher erreicht haben würde, würden $\frac{1}{2}$ des Notrubetrages gegen Gold und $\frac{1}{2}$ gegen Wertpapiere emittiert werden. Sollte dies den Goldvorrat bedeutend vermehren, so würde er in den Bestimmungen des Bankgesetzes insofern Einschränkungen eintreten lassen, daß die Bank in den Stand gesetzt sei, im Falle einer inneren Krisis Noten gegen Wertpapiere unter der Bedingung auszugeben, daß die Bank für eine solche Emission erhöhte Zinsen an die Regierung zahle. Der Plan, Einpfundnoten auszugeben, sollte keinen obligatorischen Charakter haben, seine Ausführung hänge von der Aufnahme von Seiten des Publikums ab. Von der Ausführung des Plans, Zehnschillingnoten gegen Silberbedeckung auszugeben (vgl. 28. Jan.), sei Abstand genommen. Sollte jedoch das Ausland keine Münzstätte per freien Silberprägung öffnen, so würde die Bank von England aufgefordert werden, von der Bestimmung des Bankgesetzes Gebrauch zu machen, welche der Bank gestattet, $\frac{1}{2}$ ihres Metallvorraths in Silber anzulegen.

6. Dezember. (London.) Verlobung des Thronfolgers, des Prinzen Albert Viktor, Herzogs von Clarence mit seiner Cousine, der Prinzessin Vittoria Marie von Ted.

18. Dezember. (Canada.) Festiger Konflikt zwischen dem